SARNEN: Frauengemeinschaft

Dem Speise- und Auftausalz auf der Spur

Viel Interessantes über Salz und dessen Produktion erfuhren die Sarner Frauen auf ihrem Ausflug, der sie auch ins Städtchen Bad Säckingen führte.

pd. Am 5. September trafen sich 37 Frauen bei schönstem Sonnenschein zum jährlichen Vereinsausflug der Frauengemeinschaft Sarnen. Dieses Jahr gings Richtung Norden, die Schweizer Rheinsalinen waren das erste Ziel. Nach 90 Minuten Fahrt und vielen angeregten Gesprächen gab es zuerst in Möhlin Kaffee und Gipfeli. Um viertel nach zehn hiess es Aufbrechen zur Führung in der Saline Riburg in Rheinfelden. Hier erfuhren die Frauen und der Chauffeur in der 90-minütigen Führung viel Spannendes und Wissenswertes rund um Salz und Salzgewinnung. Bis vor 200 Jahren wurde das Salz importiert und zum Teil mit Gold aufgewogen, weshalb es auch das weisse Gold genannt wurde.

1836 entdeckte dann Carl Christian Friedrich Glenck nach etlichen erfolglosen Bohrungen an verschiedenen Orten in der Schweiz das erste Salzlager auf dem Rothaus in Muttenz. Dort entstand die erste Saline, genannt Schweizerhalle. Es war üblich, dass die Stätte der Salzgewinnung einen Namen trägt, der mit «halle» endete. «halle» ist die eingedeutschte Form vom griechischen «hals», was Salz bedeutet.

Die Frauen zu Besuch bei den Rheinsalinen. PD

19 verschiedene Salzarten

Ohne Salz kein Leben, wird doch für die Herstellung vieler alltäglicher Gegenstände Salz benötigt (Geld, Zahnpasta, Kleider, Schuhe, Konservierung von Lebensmitteln). Auch der menschliche Körper braucht 6 Gramm Salz pro Tag. In den Rheinsalinen werden 19 Salzarten produziert, von Speise- bis zum Industrie- und Auftausalz.

Die Saline Riburg ist auf Losesalz spezialisiert und kann bis zu 50 Tonnen Salz pro Stunde produzieren. Sehr eindrücklich ist der Saldome 1 (eine Salzlagerhalle), der grösste Kuppelbau der Schweiz, in der bis zu 100 000 Tonnen Auftausalz gelagert werden können.

Nach diesen interessanten Eindrücken gings nach Bad Säckingen ennet der Schweizer Grenze. Nach dem Mittagessen blieb den Frauen noch genug Zeit, das wunderschöne Städtli mit dem Schlosspark, dem Münster und den schönen Gässli in der Altstadt zu besuchen. Die Zeit verging schnell, und dank gutem Vorankommen auf den Strassen kamen die Reisenden früher als geplant zu Hause an und konnten so noch einen der letzten schönen Sommerabende geniessen.